



Europäische Zuversicht

Sylvia-Yvonne Kaufmann glaubt, dass der Brexit abschreckt. Seite 6

Foto: dpa/Michel Christen

Glücklich mit Trump

Warum Bürger in Utopia mit dem US-Präsidenten zufrieden sind. Seite 8

Göttl

vom

Ran

neues deutschland

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG



Montag, 15. Mai 2017

72. Jahrgang/Nr. 112

Bundesausgabe 1,70 €

www.neues-deutschland.de

Willi Bredel erfolgreich umgezogen

Die Hamburger Geschichtswerkstatt zum sozialistischen Schriftsteller hat noch viel vor

Über 100 Mitglieder zählt die Willi-Bredel-Gesellschaft. Im neuen Domizil steht nicht nur das Pult des Eisendrehers, der Präsident der Akademie der DDR wurde. Es ist auch Startpunkt für Interventionen.

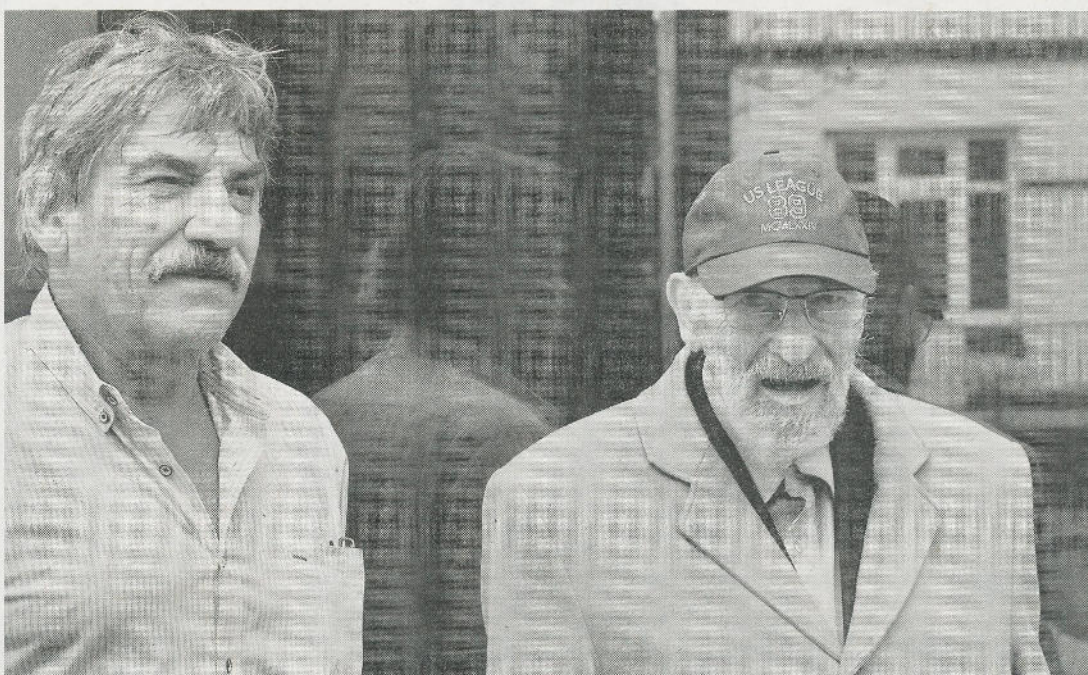
Von Folke Havekost, Hamburg

In der U-Bahn nach Fuhlsbüttel offeriert ein Jungesellenabschied etwas penetrant »Pfeffi«, Jahrgang 98. Die zehn Jahre ältere Willi-Bredel-Gesellschaft (WBG) bevorzugt Crémant und Kanapees, um nach turbulenten Monaten ihren Umzug zu feiern. »Als wir hier mit den Kisten standen, war das ein ganz schöner Stress«, sagt der Vorsitzende Hans Matthaei, »aber wenn wir nach der Arbeit auf den Wochenmarkt gegangen sind und eine Currywurst gegessen haben, hat es auch Spaß gemacht.«

Seit Sonnabend hat die Geschichtswerkstatt zum sozialistischen Schriftsteller wieder geöffnet, einen Kilometer vom alten Standort in einem historischen Freibadgebäude. Uwe Levien singt Joni Mitchells Öko-klassiker »Big Yellow Taxi« – ein Seitenhieb auf den alten Vermieter, die Bäderland GmbH. Das städtische Unternehmen hatte im Mai 2016 die Kündigung des Mietvertrags von 1992 angekündigt, um auf dem ehemaligen Freibadgelände ein Hallenbad und Wohnungen zu bauen.

Mit Kundgebungen und Aktionen erreichte die rund 110 Mitglieder starke Gesellschaft einen Aufschub bis ins Frühjahr. »Man kann Leute mitnehmen, wenn sie sehen, was man vorhat«, sagt Holger Schultze aus dem WBG-Vorstand: »Dass man sich auch dafür einsetzt, ein Schwimmbad zu zivilen Preisen zu betreiben.« Schultze organisiert gerade eine Ausstellung zu den Curiohaus-Prozessen gegen NS-Kriegsverbrecher, die im Oktober eröffnet werden soll.

Hendrik Heiler liest derweil den Prolog aus der »Prüfung«, dem Bredel-Roman von 1934, in dem das KPD-Mitglied seine Zeit im KZ Fuhlsbüttel thematisiert – das erste Werk, das international auf die Lager aufmerksam machte. Seine Trilogie »Verwandte und Bekannte« ist für 25



Hans Matthaei und Hans Gaertner bei der Einweihung der neuen Räumlichkeiten

Foto: Folke Havekost

Euro zu erwerben: drei von 4000 Büchern in den Regalen der WBG. In der Ecke steht der Schreibtisch Bredels aufgebaut, komplett mit der Rheinmetall-Schreibmaschine des 1901 in Hamburg geborenen Eisendrehers, der 1964 als Präsident der Akademie der Künste der DDR starb.

Der aktuelle, 68 Seiten starke Rundbrief der Gesellschaft ist etwa zur Hälfte Bredel und verwandten Themen gewidmet. Als Geschichtswerkstatt betrachtet die WBG aber

auch die nähere Umgebung, wie eine Führung durch den Innenhof zeigt: Sie verläuft über das Dach eines teilweise unterirdischen Kinos, das 1938 erbaut und Ende der 1960er-Jahre geschlossen wurde. Die einstigen Alstertal-Lichtspiele sind heute ein Bettengeschäft. Die Verkäuferinnen grüßen freundlich, als sich der Trupp die Stahlbetonrippen-Konstruktion des 600 Plätze umfassenden Kinosaals anschaut. Sie haben sich an die neugierigen Nachbarn gewöhnt.

»Uns geht es einerseits um antifaschistische Gedenkpolitik, andererseits um das Bewahren historischer Bauten«, erklärt der pensionierte Berufsschullehrer Matthaei: »In Hamburg wird alles abgerissen, dabei sollte die wachsende Stadt vor allem eine lebenswerte Stadt sein.« Nach dem Rundgang um den »Kinoblock« ist auch Hans Gaertner eingetroffen: Der 91-jährige Jurist, Neruda-Übersetzer hat brieflich bei Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz Partei für die WBG ergriffen; drei Tage zuvor war er – wie Scholz – bei der Einweihung des Gedenkort »Hannoverscher Bahnhof« in der HafenCity, der an die Deportation von 8000 Juden, Roma und Sinti ab 1940 erinnert.

Kaffee, Crémant und Kanapees gehen langsam zur Neige, für die WBG gibt es kurz nach dem Umzug schon genug zu tun: Am Wochenende richtet die Gesellschaft die 7. Antifaschistischen Hafentage aus, am 4. Juni findet die nächste Führung durch die Zwangsarbeiterbaracken am Fuhlsbütteler Flughafen statt.

Ein Leben für Literatur und Politik

1901 wurde der Eisendreher Willi Bredel als Sohn eines Tabakarbeiters geboren. Er schloss sich den Spartakisten an und wurde nach dem »Hamburger Aufstand« von 1923 zu zwei Jahren Haft verurteilt.

Danach begann er zu schreiben und wurde Redakteur der »Hamburger Volkszeitung«. 1930 wurde er wegen »literarischen Hoch- und

Landesverrats« inhaftiert. 1934 floh er aus dem KZ Fuhlsbüttel nach Moskau. Nach 1945 lebte er in der DDR. Von 1954 bis zu seinem Tod 1964 war er Mitglied des Zentralkomitees der SED, seit 1962 Präsident der Akademie der Künste der DDR.

Bekannt wurden u.a. die Romane »Die Prüfung« (1934), »Die Söhne« (1949) und »Die Enkel« (1953). nd